

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: Cavallerin, Sergio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reagan hat keine Angst vor dem Ozonloch

Weg frei für allzeit sommerliche Bräune!

Rüebli, dies weiss jede werden-
de Mutter, sind sehr nützlich,
wenn das Kind schon mit bräun-
licher Haut zur Welt kommen
soll; mehr rötlich-bräunlicher eigent-
lich – indianerhafter. Das

Von Christian Ledergerber

schadet dem Image der Mutter
nicht (von wegen Vaterschaft und
so), sondern nützt dem Kind,
dem herzigen, weil: es hat ja so
eine Haut ... Nun ja, braun zu
sein ist halt – allen Unkenrufen
zum Trotz – noch immer ein si-
cheres Zeichen für Gesundheit.
Vor allem später, bei den Er-
wachsenen, auch Zeichen für Er-
folg; denn immerhin suggeriert
die sportliche Bräune eines Ma-
nagers dessen Unabhängigkeit,
auch einmal ein Tennisspielchen
in freier Natur machen zu könn-
en. Untertags, wenn andere ar-
beiten müssen.

Auch Ronald Reagan hat es
nicht anders im Sinn. Er holt sich
seine Bräune beim Holzfällen
(davon gibt's Photos). Und wegen
dem Ozonloch, sagte Reagan,
müsse man sich keine Sorgen
machen, da genüge Sonnen-
schutzcreme und eine Sonnen-
brille.

Das ist eigentlich auch ganz lo-
gisch: Die braunmachende Ul-
traviolettstrahlung wird, durch
die Ozonschicht gefiltert, kleiner.
Fehlt nun dieser Filter plötzlich,
muss er ganz einfach durch einen
neuen ersetzt werden. Den hat
uns die Sonnencreme-Industrie
glücklicherweise schon längst ge-
liefert. Er funktioniert zudem
auch viel zuverlässiger als der na-
türliche mit dem Ozon. Man
weiss ja, dass es verschiedene
Hauttypen gibt: solche, die mehr
Sonne vertragen, und solche, die
weniger vertragen. Deshalb gibt
es bei der Sonnencreme sogean-
nannte Sonnenschutzfaktoren.
Das sind Filter von der Stärke 2

bis 20. Für jeden Typ gibt's den
richtigen. Und jetzt kommt der
entscheidende Vorteil dieses
cremebaren Ultraviolett-Filters:
Künftig (in ozonlosen Zeiten) ist
man nicht mehr so sehr von di-
rekter Sonnenbestrahlung ab-
hängig, um braun zu werden (auf
Rüebli kann man ganz verzich-
ten), künftig genügt gewöhnliches
Tageslicht und die richtige Sonnen-
creme, und schon hat man die
entscheidende Bräune erreicht.
Zum Beispiel der Hauttyp «Mitt-
lere Empfindlichkeit» kann sich
bei intensiver Bestrahlung (halt
wenn das Wetter schön ist) den
Schutzfaktor 20 einschmieren,
bei leichter Bewölkung den Fak-
tor 12, wenn's regnet den Faktor 8
und allenfalls nachts den Faktor 2
(vielleicht hat es Reststrahlung).
Das Resultat wird eine exquisite
Bräune sein, die sich auf jeden
Fall einstellen wird. Bei Leuten
mit weniger Zeit genügt notfalls
die Reduktion des Schutzfaktors
um 2, und schon stellt sie sich nur
schon auf dem Weg zwischen dem
Verlassen des Hauses und Bestei-

gen des Autos ein. Künftig gibt es
also keine Ausreden mehr: Jeder-
mann, der etwas auf sich hält,
kann braun sein.

Vielleicht müsste man zum
Schluss doch darauf hinweisen,
dass die ozonlose Bräune ein ge-
wisses Restrisiko birgt – wie alles
im Leben. Das wurde auch aus
den Vereinigten Staaten von
Amerika gemeldet. Ronald Rea-
gan musste sich ins Spital be-
geben, um eine Hautveränderung
an der Nase entfernen zu lassen,
da Verdacht auf Hautkrebs be-
stand, vermutlich zurückzufüh-
ren auf zu intensive Sonnenbe-
strahlung.

Oder hat der manchmal etwas
vergessliche Präsident bei seiner
Sonnencreme ganz einfach den
falschen Sonnenschutzfaktor ge-
wählt?

Einfälle und Ausfälle

Von Hans Derendinger

Es stimmt, dass wir von
unsern Politikern Cliché-
Vorstellungen haben. Aber sie
geben sich alle Mühe, diesen
zu entsprechen.

*

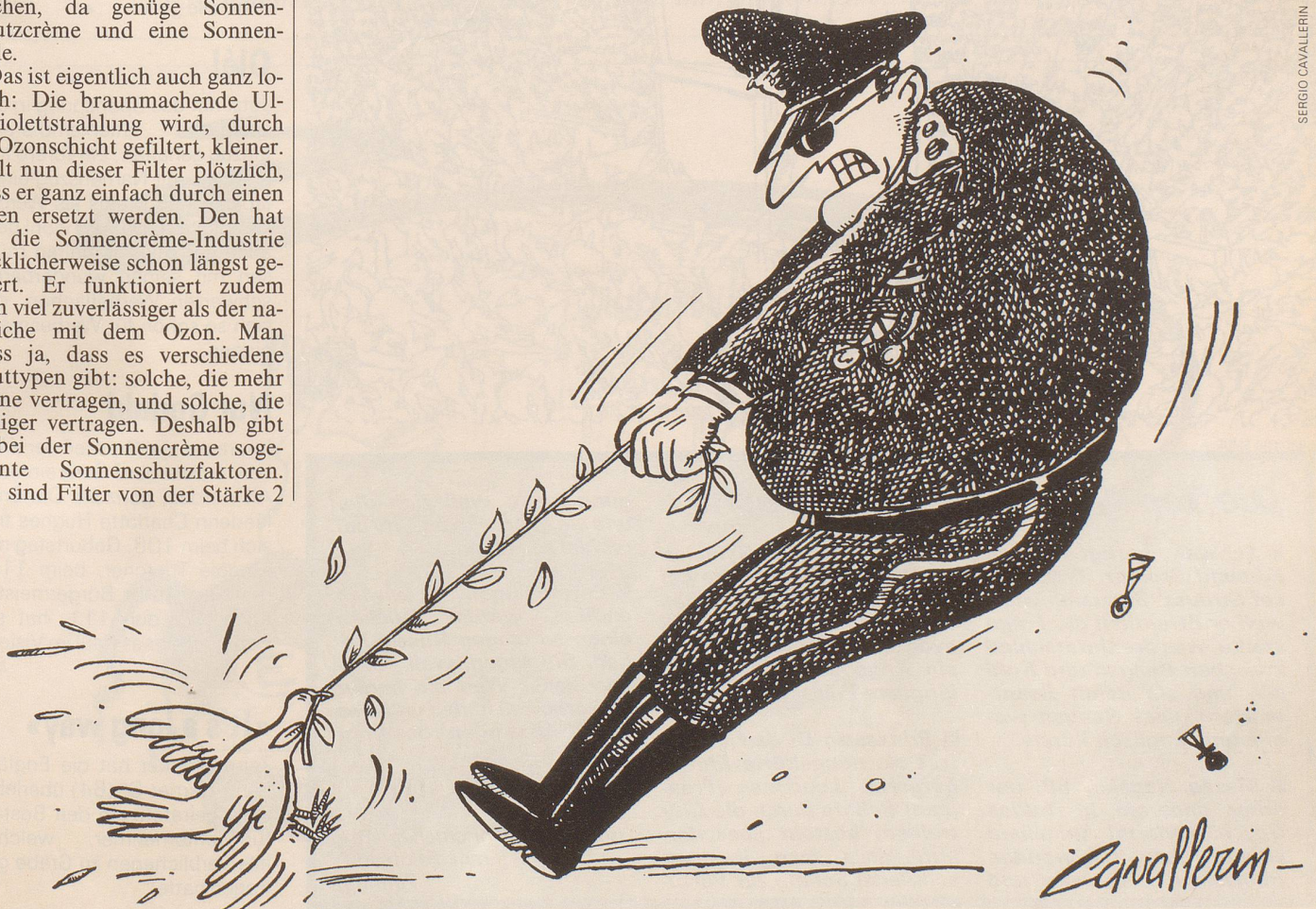
Die es besser zu sagen wissen
als andere, wissen nicht
immer das Bessere zu sagen.

*

Nichts pflegt sich so
beharrlich zu halten wie ein
unhaltbarer Zustand.

*

Für Leute, die sich
gegenseitig schneiden, stellt
sich die heikle Frage, wer
zuerst wen nicht grüssen soll.



SERGIO CAVALLERIN